

auch zu Theil geworden sei, nur diesen nicht. Endlich fordert er zu Errichtung von eigenen Anstalten für sie auf; zeigt, daß ihnen noch geholfen werden könne, und erinnert daran, wie oft ein mehr, als mittelmäßiges Kind später ein recht verständiger Kopf geworden sei. „Gibbon und Sheridan gehörten zu den untersten jener Klasse.“

Diese ernstern Worte verhallten. Sechs Jahre später wurden sie deshalb noch einmal in einem besondern Abdruck der Nation geboten. Auch diesmal ohne allen Erfolg. Es verfloßen über 20 Jahre. Guggenbühl kam in's Land. Noch einmal erhoben sich jetzt laute Stimmen, unter ihnen die des Dr. Goldstream in Edinburg. Aber das Land regte sich noch nicht. Da griff Gott d'rein. Dem Sir John und der Lady Jane Ogilwy schenkte er ein blödsinniges Kind. Die trauenden Eltern sandten es auf den Abendberg. Dort ward es hergestellt. Der Dank folgte. Die Eltern erbauten auf ihre Kosten zu Baldovan bei Dundee eine Anstalt für die Mitgenossen des früheren Glendes ihres eigenen Kindes. Sie ist seit etwa 2 Jahren für 20 — 30 Kinder eröffnet, und steht unter dem Schutze der Königin Viktoria und des Prinzen Albert. Ein öffentlicher Bericht ist noch nicht erschienen; doch erzählte mir Dr. Goldstream in diesen Tagen, daß die Erfolge der Erziehung durchaus zufriedenstellend seien.

Durch die eifrige Mitwirkung des genannten Arztes ist in jüngster Zeit eine zweite Anstalt zu Edinburg, auch für 20—30 Kinder, in's Leben getreten. So jung, wie diese Anstalt ist, steht sie dennoch schon den Lohn ihrer Arbeit in den Fortschritten ihrer Zöglinge.

III. Irland. Außer den eigentlichen Geisteskranken, die erst in späteren Jahren den freien Gebrauch ihrer Geistes- und Gemüthskräfte verloren haben, gibt es in Irland eine große Anzahl Blödsinniger. Die genaue Zahl habe ich nicht ausfindig machen können; doch läßt sich auf dieselbe schließen, wenn man bei Souter, Kaplan am Irrenhause der Grafschaft Essex, liest, daß bei der letzten Zählung, im Jahr 1851, 286 Blödsinnige und Epileptische sich in Gefängnissen befanden, und

1129 Blödsinnige in verschiedenen Arbeitsanstalten untergebracht waren.

Eine eigene Bildungs- und Heil-Anstalt für Blödsinnige fehlt. Wie viele Blödsinnige hätten vor dem Gefängnisse und Arbeitshause bewahrt werden können, wenn die christliche Liebe diesen armen Menschen frühe genug die Hand zur Rettung geboten hätte!

#### D. Sardinien.

Nach dem großen, statistischen Werke über Sardinien, das seit 1841 von einer Commission unter dem Minister des Innern, Grafen Alfieri, bearbeitet wird, kamen 1850 auf eine Bevölkerung von 2,558,349 Personen 1168 mit Kröpfen; nach Boudin kommen auf die Gesamtbevölkerung des Königreichs, von etwas über 4,000,000 sogar 21,841 Personen mit Kröpfen und 6990 Cretinen; von diesen waren 2084 ohne Kröpfe, 2185 aber ohne alle Geisteskräfte. Von ihnen hatten 49 Väter und 44 Mütter wieder Cretinen hervorgebracht. Die meisten befanden sich in einem Alter von 20 — 30 Jahren. Bei 4440 war der Zustand angeboren, bei 187 fand er sich nach dem zweiten, bei 202 nach dem fünften, bei 31 nach dem zwölften, und bei 28 nach dem zwanzigsten Jahre ein.

Einige Jahre später war die Zahl der von den Geistlichen eingeschriebenen Cretinen auf 7074 gestiegen (vergl. Brienne de Boismont: Ueber den Bericht der zur Untersuchung bezüglich des Cretinismus im Königreiche Sardinien eingesetzten Commission, *Dam. B. IX., S. 2, S. 275*), von denen 5500 Savoyen und Aosta, 1418 der Maurienne und 2180 dem Vallée d'Aosta angehörten; dabei aber sind ganze Distrikte, wie die Waldenserthäler, noch nicht einmal beachtet. —

Der König Karl Albert zeigte ein warmes Herz für diese Unglücklichen seiner Unterthanen. Er bereiste im Sommer 1845 selbst die Thäler Savoyens, der Maurienne und Tarantaise, um mit eigenen Augen das Elend anzusehen, welches in jenen